

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Fürst zu Windisch-Grätz! Ich finde Mich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 19. Februar d. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das weitere zu veranlassen.

Wien am 9. Februar 1895.

Franz Joseph m. p.

Karl Fürst zu Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants **Hilbert Freiherrn von Löbneisen**, Commandanten der Cavallerie-Truppendivision in Lemberg, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens und aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise den Charakter eines Generals der Cavallerie ad honores, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen; weiter

zu ernennen:

den Feldmarschall-Lieutenant **Hans Grafen von der Schuleburg**, Commandanten der 33. Infanterie-Truppendivision, zum Stellvertreter des Commandanten des 11. Corps und commandierenden Generals in Lemberg;

die Generalmajore:

Ernst Schmedes, Commandanten der 26. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 33. Infanterie-Truppendivision;

Karl Freiherrn von Mertens, Commandanten der 11. Cavallerie-Brigade, zum Commandanten der Cavallerie-Truppendivision in Lemberg;

die Oberste:

Gustav von Szakonyi, Commandanten des Husarenregiments Graf Pálffy Nr. 8, zum Commandanten der 11. Cavallerie-Brigade;

Arthur Freiherrn von Königsbrunn, Commandanten des Infanterieregiments Wilhelm I. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, zum Commandanten der 26. Infanterie-Brigade, und

Emil Neuhold von Sövényháza, des Infanterieregiments Ritter v. Kees Nr. 85, zum Commandanten des Infanterieregiments Wilhelm I. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34;

die Transferirung des Oberstlieutenants **Eduard Eblen von Büffler** vom Dragonerregiment Freiherr

von Bechtolsheim Nr. 15 zum Dragonerregiment Eugen Prinz von Savoyen Nr. 13 anzuordnen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants **Karl von Dunker**, des Armeestandes, in Dienstverwendung im Kriegsarchive, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise den Oberst-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants **Hermann von Reinhardt** zu Thurnfels und Ferklehen, des Armeestandes, in Dienstverwendung beim 14. Corps-commando, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Februar d. J. über allerunterthänigsten Antrag des Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes den Sectionsrath **Ludwig Seiler** zum Hofrath extra statum und den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Hofsecretär **Dr. Josef Pavardil** zum Sectionsrathe bei diesem Rechnungshofe allergnädigst zu ernennen und dem Rechnungsrathe **Maximilian Slachta** von Bädjel den Titel und Charakter eines Hofsecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat die Ober-Bergverwalter **Karl Broz** bei der k. k. Bergdirection in Idria, **Josef Hozak** bei der k. k. Bergdirection in Pöbham und **Gebhard Dörler**, Vorstand der k. k. Bergverwaltung in Ribühel, zu Vergräthen, die Hüttenverwalter **Georg Piric** bei der k. k. Schwefelsäurefabriks-Verwaltung in Unter-Heiligenstadt und **Alois Janous** bei der k. k. Bergdirection in Pöbham zu Ober-Hüttenverwaltern, den Probierer **Rudolf Czega** bei der k. k. Hüttenverwaltung in Gills zum Hauptprobierer, die Bergverwalter **Josef Rordic** bei der k. k. Bergverwaltung Klauen und **Anton Edlen von Posch** beim k. k. Ackerbauministerium in Wien zu Ober-Bergverwaltern, die Bergmeister **Jaroslav Bloudel** und **Franz Tichy** bei der k. k. Bergdirection Brüx, dann **Auust Markus** und **Hugo Stefan** bei der k. k. Bergdirection in Pöbham zu Bergverwaltern, den Probierers-Adjuncten **Franz Janda** bei der k. k. Bergdirection Idria zum Probierer, endlich die Hüttenmeister **Jaroslav Stuchl** und **Gottlieb Slavik** bei der k. k. Bergdirection in Pöbham zu Hüttenverwaltern ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Landtage.

Unter den Landtagen, welche ihre Thätigkeit für das laufende Jahr abschließen konnten, befindet sich nunmehr auch der mährische. Er gehört seit vielen Jahren zu den fleißigsten und ist in der heurigen Tagung diesem seinem Rufe in vollem Maße gerecht geworden, ja er hat ihn durch eine erfolgreiche Arbeitsleistung sogar noch mehr gefestigt. Unter den bedeutungsvolleren Anträgen, welche die Session zutage gefördert, ist jener bereits erledigte über Einführung der zweiten Landessprache an den Landes-Realschulen und der von Freiherrn v. Chlumecly eingebrachte über die Versicherung im Bauernstande von weittragender Bedeutung. Auch in politischem Betrachthe ist die abgeschlossene Session nicht unbefriedigend. Man versteht es in Mähren schon seit langem, gegenseitig Connivenz zu üben, und die erspriesslichen Folgen zeigen sich demgemäß im stetigen materiellen und culturellen Fortschritt. Deshalb ist auch das Gesamtbild, das man rückblickend erhält, ein harmonisches, trotzdem einzelne Heißsporne sich abmühten, durch chauvinistische Auslassungen es zu trüben.

Im Görzer Landtage haben sich sehr unerquickliche Verhältnisse herausgestaltet. Bisher waren sich die Italiener und Slovenen, von dem Landeshauptmanne Grafen Coronini und der Virilstimme des Fürst-Erzbischofs abgesehen, in gleicher Stärke gegenüber gestanden. Dieses Verhältnis hat sich jüngst bei einer Nachwahl zu Ungunsten der Slovenen verschoben, und diese sehen sich durch das Vorgehen der Italiener, welche einige Anträge der Minorität a limine abgelehnt haben, in ihren Rechten beeinträchtigt. Infolge dessen bleiben die slovenischen Abgeordneten von dem Landtage fern und dieser kann seit einer Woche wegen Beschlussunfähigkeit keine Sitzung abhalten. Vermittlungsversuche, die besonders vom Landeshauptmanne ausgegangen sind, haben bislang zu keinem Resultate geführt.

Im dalmatinischen Landtage erfolgte seitens sämtlicher Parteien eine tief empfundene Kundgebung der Treue und Loyalität für Se. Majestät den Kaiser. Die Versammlung sprach einmüthig ihre tiefste Enttäuschung über das freventliche Vorgehen, das ruchlose Hände am Staatsgymnasium in Spalato vollführt haben, aus. Hoffentlich wird es der energisch geführten Untersuchung bald gelingen, die Schuldigen zu eruiieren.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze.

Weit wertvoller als die Eroberung von Wei-hai-wei, schreibt die «Neue freie Presse», ist für die Japaner die Zerstörung der chinesischen Flotte, die sich nach

rechten Stelle, in seiner richtigen Formung, in seiner richtigen Thätigkeit ist und Zeugnis ablegt von einer Harmonie, die von da unmittelbar sich in dem empfindenden Gemüth wieder spiegelt.» Dazu gehört aber, daß man die Gegenstände und Erscheinungen vollkommen sachlich betrachten kann, denn weder der Optimismus der Jugend mit einem langen Leben vor sich, noch der Pessimismus grilligen Alters mit der Aussicht auf ein baldiges Ende werden die rechten Richter sein.»

Wie bereits angedeutet, so dürfen wir annehmen, daß in der Regel die letzte Entwicklungsphase des Sees der Sumpf ist. In der Uebergangszeit erscheint ein solches Gewässer bald als See, bald als Sumpf, je nachdem seine Wassermenge zu- oder abnimmt.

Der Sumpf ist dem Menschen persönlich feind, denn mit seinen Ausdünstungen erzeugt er Fieber und andere Krankheiten. Darum verlangt die Beurtheilung desselben eine strenge Objectivität, wenn wir sie vom Gesichtspunkte der Naturschönheit vornehmen wollen. Schon aus großer Ferne kündet sich der Sumpf an in dem Quaken der Frösche und dem Pfeifen der jungen Dürche; zuweilen fährt auch im tiefsten Bass der Ton einer alten Schildkröte oder eines Ochsenfrosches dazwischen. Bald stehen wir — wenn es etwa Mitte Juni ist — vor einem Blumengarten, wie ihn kein Gärtner schöner darstellen kann, und über den Blumen

wiegen sich prachtvolle Libellen, indem sie im Fluge die kleinen Insecten erhaschen, welche in großen Schwärmen über dem Sumpfe schweben. In den vielen offenen Wasserpfützen huschen muntere Fische dahin, bunte und dunkle Käfer durchrudern die kleine Flut, und gravitatisch streckt der Frosch den Kopf hervor und grüßt den schönen sonnigen Tag mit seinem tiefen «Quak, quak!»

Indem Humboldt die in den Palmenwäldern herrschenden Fieberdünste — in denen sich die Affen sehr wohl befinden, schildert, sagt er: Kein Mensch wandelt ungestraft unter Palmen. Was uns schädlich, ist für unsere nächsten Verwandten in der Thierwelt eine Nothwendigkeit. Wenn sie verurtheilt werden, mit dem Menschen die gleiche Luft zu theilen, so sterben sie dahin, und besonders die größten, dem Menschen ähnlichsten Arten gehen einem frühen Tode entgegen.

Wie in der Natur zu einer vollständigen Landschaft das Wasser gehört, so auch in einem Park. Aber es muß auch darnach sein. Das Wasser, welches durch und durch von den darin umherschwimmenden Algen grün gefärbt ist, ist weder schön, noch kann es von seiner Gesundheitsgefährlichkeit freigesprochen werden. Lasse man, wie es die Natur macht, einen genügenden Wasserstrom ein- und austreten, und auch der Teich wird im Sommer zu den Naturschönheiten gerechnet werden können.

Flexileton.

Seen und Sümpfe als Naturschönheiten.

II.

Ein Waldbach mit dem reisenden Wasser verschiebt sein Bett sehr schnell, und deshalb wird er immer aufs neue Bäume mit sich führen und mit der Zeit gewaltige Massen in dem See ablagern. Aber die Landschaft ändert sich im Laufe der Jahrtausende. Die Wälder verschwinden, und die Schneeschmelze nimmt Felsgerölle und Sand mit ins Thal hinab, wo sie im Laufe der Zeit den See ausfüllen. Wenn spätere Generationen die Ablagerung von Bäumen, welche sich in Braunthole verwandelt haben, auffinden, so ist keine Spur mehr von der ehemaligen Waldlandschaft vorhanden.

Ja, der herrliche, von Bäumen eingeschlossene See, welcher unser Gemüth zu Lust und Frohsinn anregt, er wird verschwinden, wie wir; sein Leben wird länger sein nach irdischen Begriffen, aber in dem Meer der Ewigkeit ist es ein Tropfen, wie das unserige. Doch wie er allmählich verschwindet, so ändert sich auch nach und nach die Landschaft, und wenn wir nur die Umgebung recht betrachten, so werden wir finden, daß die Natur immer und in allen Formen schön ist, weil — so sagt Dr. Karl Müller — «alles an seiner

der Seeschlacht an der Jalu-Mündung zuerst nach Port Arthur geflüchtet und dann in die Sackgasse von Wei-hai-wei begeben hatte. Die chinesische Flotte hätte jetzt nach der Niederlage am Jalu noch Gelegenheit und Möglichkeit gehabt, sich nochmals mit den japanischen Kriegsschiffen zu messen. Ein Erfolg hätte selbst nach dem Falle von Port Arthur und von Wei-hai-wei dem Kriege eine für China glückliche Wendung geben können. Riege besaßen die Chinesen in dem «Ting-yuen» und «Chen-yuen» zwei Schlachtschiffe von je 7280 Tonnen, während die größten Schiffe der Japaner nur 3- bis 4000 Tonnen haben. Mit den zwei genannten großen Schlachtschiffen und den übrigen Panzerfahrzeugen, Kanonen- und Torpedoboote hätten die Chinesen in dunkler Nacht leicht einen Ausbruch aus Wei-hai-wei versuchen, einen Kampf auf offener See wagen, ihren Feinden ernstliche Verluste beibringen und sich nach dem Süden durchschlagen können. Wenn schon kein Sieg zu erringen war, so hätten einige Schiffe oder doch die Ehre gerettet werden können. Die chinesischen Matrosen und Seesoldaten hätten es an Opfermuth und Tapferkeit nicht fehlen lassen, das beweist ihr Widerstand in Wei-hai-wei, der, wie es scheint, auch heute noch nicht vollständig gebrochen ist. Nur die Führer der chinesischen Flotte, sowohl Chinesen als auch Europäer, haben ihre Pflicht nicht gethan. Admiral Ting und mit ihm wahrscheinlich viele andere höhere Officiere sind entflohen und haben die Mannschaften in gewissenloser Weise ihrem Schicksale überlassen. Der fernere Widerstand der Chinesen kann unter solchen Umständen keinen andern Erfolg haben, als das die Japaner auch den andern Schiffen ihrer Gegner das Schicksal des «Ting-yuen» und «Chen-yuen» bereiten und sie durch Torpedos zum Sinken bringen. Die Japaner werden es gewiss versuchen, die untergegangenen Schiffe zu heben und sie wieder in seetüchtigen Zustand zu versetzen, was ihnen, da sie in allen technischen Arbeiten Meister sind, gewiss gelingen wird. Die einstigen chinesischen Schiffe werden dann unter japanischer Flagge nach allen Küsten Ost-Asiens die Kunde tragen, daß das kleine Japan das große China vollständig besiegt hat.

Politische Uebersicht.

Saibach, 13. Februar.

Das Subcomité der Permanenz-Commission des Herrenhauses zur Vorberathung der neuen Civilproceß-Ordnung hat bereits die Civilproceß-Ordnung durchberathen und beschäftigt sich gegenwärtig in täglichen Sitzungen mit der Berathung über die Jurisdictionsnorm.

Der oberösterreichische Landtag verhält sich auch gegenüber dem Ausbaue der Localbahnen ablehnend. Die Ausschlußmajorität beantragt wohl ein Localeisenbahn-Gesetz, ist jedoch gegen die Errichtung eines Eisenbahnratheß und die Gründung eines Localbahnfonds.

Im niederösterreichischen Landtage gelangte gestern der Bericht über die Abänderung der Landtags Wahlordnung zur Verhandlung. Die Debatte hierüber war eine sehr lebhafteste, wurde jedoch nicht zu Ende geführt.

Der Statthalter von Tirol kündigte im Sub-Comité des Wehrausschusses an, daß die Regierung im Falle der Ablehnung der Landwehrvorlage durch den Vorarlberger Landtag dem Tiroler Landtage eine Vorlage zugehen lassen werde, welche die Trennung Tirols von Vorarlberg in Wehrfachen bezweckt.

Im böhmischen Landtage wendete sich in der gestrigen Budgetdebatte Abg. Czernohorsky in hefti-

ger Weise gegen die Deutschen und den Großgrundbesitz. Abg. Schlesinger schildert die finanzielle Lage des Landes, die noch schlimmer sei als in anderen Ländern, weshalb auch das Reich dem Lande werde zuhülfe kommen müssen. Redner erklärte die Forderung der Jungcechen nach dem Staatsrechte absolut für unannehmbar. Den Beschwerden der Jungcechen in den von ihnen perhorrescirten Ungleichpunctionationen sei Rechnung getragen. Bei gutem Willen und Duldsamkeit sei eine Verständigung noch erreichbar, besonders im Zeichen der Coalition. (Lebhafte Beifall.) Abg. Gregr ergeht sich in den heftigsten Angriffen auf den czechischen Adel und den Großgrundbesitz. Wegen Angriffen auf den Statthalter wird Redner zur Ordnung gerufen. Abg. Balfy betont, der Großgrundbesitz behalte stets die parallellaufenden Interessen des Landes und des Kaisers im Auge. Redner ermahnt die Jungcechen zur friedlichen Einkehr. Abg. Kaunnig (Jungceche) wird wegen seiner Angriffe auf den Statthalter gleichfalls zur Ordnung gerufen. — Heute Fortsetzung der Budgetdebatte.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte auf eine Anfrage des Abgeordneten Mollnar (Unabhängigkeitspartei) Finanzminister Lutacs, daß die neue Regierung die Pläne der früheren Regierung durchführen wolle, welcher man das Gleichgewicht im Staatshaushalte und die Inangriffnahme der Valutaregulierung verdanke, welche ordnungsmäßig vorwärtschreite. Ungarn verfüge bereits über mehr als das notwendige Gold, und auch für Oesterreich sei der bezügliche Vertrag schon abgeschlossen. Der Umstand, daß die Barzahlungen bisher nicht aufgenommen wurden, könne den Erfolg der Valutaregulierung nicht in Zweifel stellen. Auch in Deutschland, wo die Grundgesetze der Valutaregulierung im Jahre 1873 geschaffen waren, erfolgte die Aufnahme der Barzahlungen noch nicht auf der ganzen Linie.

In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages theilte der Regierungsvertreter mit, daß das Budget pro 1895 die Allerhöchste Sanction erhalten habe. Der Ausschuß für innere Verwaltung vertheilte den Bericht über die Städte-Ordnung. — Nächste Sitzung Freitag.

Im deutschen Reichstage kam eine Frage zur Entscheidung, die schon seit langem, seit der ersten Session des Reichstages, immer wieder von neuem aufgeworfen, aber niemals zum Abschlusse gebracht worden war: die Frage der Diäten. Es wurde der Antrag auf Gewährung von Diäten und Reisekosten an die Abgeordneten angenommen; für denselben stimmten das Centrum, die Freisinnigen, die Socialdemokraten und die Mehrzahl der Nationalliberalen. Früher ist die Einführung der Diäten bekanntermaßen an dem unüberwindlichen Widerspruche des Fürsten Bismarck gescheitert. Fürst Bismarck war ein principieller Gegner der Abgeordneten-Diäten.

In der belgischen Kammer brachte der Minister des Aeußern eine Vorlage ein, nach welcher das am 9. Jänner abgeschlossene Abkommen betreffend die Abtretung des Congo-Staates an Belgien zu genehmigen sei. Die Vorlage wurde einer 21gliedrigen Commission zugewiesen, in welcher sieben Mitglieder der Linken angehören.

Nach einer der «Pol. Corr.» von ihrem vaticanischen Correspondenten aus Rom zugehenden Meldung wird Se. Heiligkeit der Paps in dem bevorstehenden päpstlichen Consistorium eine sehr bedeutsame Ansprache halten, welche, wie es heißt, vornehmlich die religiöse Lage in Italien zum Gegenstande haben wird. Es stehe

nunmehr fest, daß in diesem Consistorium keine Cardinal-Ernenennung, sondern nur die Präconisierung von Bischöfen stattfinden werde.

Im englischen Unterhause erklärte Parlamentssecretär Grey, die Pforte habe beschlossen, während der Tagung der Untersuchungs-Commission in Witlis keine Zeitungs-Correspondenten nach Kleinasien zuzulassen. Der Präsident des Handelsamtes, Bryce, erklärt, er habe weder die Besugnis, das Brack der «Elbe» zu zerstören, noch durch Leuchtfeuer oder Boje die Stelle zu bezeichnen, wo das Brack liegt. Auch liege das Brack näher der holländischen als der englischen Küste. Hierauf folgt die Fortsetzung der Adressdebatte. John Redmond stellt einen Unterantrag, in welchem erklärt wird, daß die Zeit gekommen sei, das Parlament aufzulösen und die Home-Rule-Frage den Wählern zu unterbreiten.

Aus Massaua sind in Rom Nachrichten eingetroffen, denen zufolge man nunmehr einen Angriff der Demische in der Richtung von Kassala fast als ausgeschlossen ansehen darf. Auf italienischer Seite werde nichtsdestoweniger die größte Wachsamkeit beobachtet, um jeden etwaigen Handstreich, der ungeachtet dieser Situation versucht werden sollte, sofort mit Erfolg abweisen zu können.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise Sr. Majestät.) Der Präsident der französischen Republik richtete an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef, nachdem er die Meldung von dessen Eintreffen auf französischem Boden erhalten hatte, nachstehendes Telegramm: «Ich lege Gewicht darauf, Eure Majestät bei Ihrer Ankunft auf französischem Gebiet willkommen zu heißen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der neuerliche Aufenthalt in Cap St. Martin sich für Eure Majestät angenehm gestalten werde. Ich lege Ihrer Majestät der Kaiserin meine ehrfurchtsvollste Huldigung zu Füßen und bitte Eure Majestät, dem Ausdrucke meiner Gefühle aufrichtiger Freundschaft Glauben zu schenken.»

— (Memoiren der Kaiserin Eugenie.) Wie man aus London meldet, ist die Kaiserin Eugenie mit einem Band Erinnerungen beschäftigt, deren Ertrag Witwen aus dem deutsch-französischen Kriege zufließen soll. Das Werk soll der Königin Victoria gewidmet werden.

— (Zu Payers Nordpol-Expedition.) Aus Budapest wird berichtet: Julius v. Payer hielt am 10. d. M. im hiesigen Journalisten- und Schriftstellerverein «Othlon» den bereits angekündigten Vortrag über die von ihm projectierte Nordpol-Expedition. Die interessantesten Ausführungen des Vortragenden wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Payer wird morgen im militärwissenschaftlichen Vereine einen Vortrag über Nordpol-fahrten halten.

— (Attentat auf einen Briefträger.) Am 12. d. M. gegen 10 Uhr vormittags wurde in Leipzig in einem Hause der Dresdener Straße von zwei Individuen auf den Geldbriefträger Breitfelder ein Attentat ausgeführt. Der Briefträger hatte in diesem Hause einen Geldbrief zu stellen, der vermuthlich fingiert war. Zwischen den beiden Individuen und dem Briefträger entspann sich ein harter Kampf. Der Briefträger erlitt keine Verletzungen, auch wurde ihm kein Geld geraubt. Nach den beiden unbekanntem Thätern, welche entkommen sind, wird eifrig gefahndet. Man vermutet, daß einer der Thäter der Sohn der Quartiergeberin ist, in deren Wohnung sie den Ueberfall vollführten.

Die Jugendstreiche Egons nahm er viel schwerer, als sie genommen zu werden verdienten; er schrieb ihm langathmige schulmeisterliche Briefe voll Spott und Bitterkeit, verstieg sich sogar zu Drohungen und erreichte dadurch nur, daß Egon die Briefe beiseite warf, ohne sie anzulesen.

Auch hier wußte Frau von Harbegg mit weiblicher Klugheit zu vermitteln, und der Friede schien, besonders nachdem Egon die diplomatische Carriere eingeschlagen hatte, dauernd hergestellt, als Egons unbegreiflicher Entschluß im vorigen Herbst alle guten Beziehungen zu seinem Bruder ein plötzliches Ende machte.

Diesmal wußte auch Frau Frihi nichts zur Entschuldigung ihres Lieblings vorzubringen. Sie war starr vor Schreck, als er vor seiner Abreise kam, ihr Lebewohl zu sagen.

Da er vorläufig noch nicht die Entlassung, sondern nur einen längeren Urlaub genommen hatte, gab sie die Hoffnung, ihn umzustimmen, noch nicht ganz auf. Sie wandte alle Mittel an, die einer klugen Frau zu Gebote stehen — sie machte ihm sanfte Vorstellungen, sie bat, sie weinte sogar. Als das alles nichts nützte, wurde sie böse, so böse, wie er sie in seiner langjährigen Bekanntschaft mit ihr vorher noch nie gesehen hatte. Sie sagte ihm allerlei Dinge, die mehr aufrichtig als angenehm waren. Da nahm er seinen Hut, machte ihr eine tiefe Verbeugung und gieng.

(Fortsetzung folgt.)

Skizzen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürna.

(32. Fortsetzung.)

Sie stand ihm in allen praktischen Dingen mit Rath und That bei; sie richtete seine Wohnungen ein und besorgte ihm Einkäufe, von denen er selbst nichts verstand; sie hatte für seine Leiden und Freuden allezeit ein offenes Ohr; sie wußte ihn zu trösten, wenn etwas nicht nach seinem Wunsche gegangen war, und mit ihm zu jubeln, wenn er ein besonderes Glück erlebt hatte, und sie kanzelte ihn tüchtig ab, wenn er — was leider sehr häufig vorkam — irgend eine Dummheit gemacht hatte.

Dabei war sie in ihn so vernarrt, wie es nur eine wirkliche Mutter in ihren Lieblingssohn sein kann.

Egon Strusa, dem die eigene Mutter zu zeitig gestorben war, als daß er sich ihrer hätte erinnern können, fand es sehr behaglich, in dieser kleinen blonden, lebhaften Frau eine Art von Adoptivmutter gefunden zu haben.

Er ließ sich von ihr verziehen nach Herzenslust; er hörte ihre liebenswürdigen Ermahnungen geduldig an, versprach Besserung, und es kam sogar vor, daß er dieses Versprechen hielt — freilich immer nur für kurze Weile. Im großen und ganzen hatte sie ihre rechte Noth mit ihm, aber eine Noth, die sie um keinen Preis der Welt hätte missen mögen. Charakteristisch war es dabei, daß Frau von Harbegg selbst zwar

allerlei an ihrem Adoptivsohne auszufehen hatte, daß sie aber fuchswild wurde, wenn ein anderer das nämliche that. Dann war sie sofort Feuer und Flamme zu seiner Vertheidigung.

«Feuriger Wein muß ausgähren,» pflegte sie dann zu sagen, oder: «Aus solchen tollen Durchgängern werden später die solidesten Gemäner; gefährlich sind nur die, welche nicht zu rechter Zeit ausgetobt haben!»

Sie führte dann gern als Beispiel an, daß der verstorbene Vater Egons, der berühmte Staatsmann, es seinerzeit nicht anders getrieben habe, und wenn der jetzige Majoratsherr, Egons älterer Bruder, die Strusa'sche Familieneigenthümlichkeit nicht besitze, so liege das eben daran, daß der arme Kerl sein Leben lang kränklich gewesen und deshalb zum Hypochonder und für die Gesellschaft unmöglich geworden sei.

Eine von Frau Frihi's nicht leichten Aufgaben war es auch, den Friedensengel zwischen den beiden Brüdern zu machen.

Fürst Strusa, der um volle zwölf Jahre älter war als Egon, führte auf seinen ungarischen Gütern das Leben eines gelehrten Sonderlings. Er war seiner Kränklichkeit halber unverheiratet geblieben und sah in Egon nicht nur seinen Erben, sondern, da er selbst weder Kraft noch Lust besaß, in das praktische Leben einzutreten, auch denjenigen, der die heilige Verpflichtung hatte, das Familienansehen aufrecht zu erhalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Dreizehnte Sitzung am 13. Februar.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.

Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein.

Regierungssecretär R. v. Laschan.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Lenarčić stellt namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindefinanciers in Ober- und Unterloisch um Subvention behufs Errichtung einer Wasserleitung den in der letzten Sitzung begründeten Antrag:

Der Gemeinde Voitsch wird ein Beitrag von 30 pCt. zu den Kosten für die Errichtung der Wasserleitung bewilligt, wenn der Staat 50 pCt. aus dem Meliorationsfonde beiträgt. Die Arbeiten haben unter der Leitung eines Landes-Hydrotechnikers ausgeführt zu werden. Angenommen.

Unter den Vorlagen des Landesausschusses befinden sich zumeist Berichte über die Constituierung selbständiger Gemeinden, beziehungsweise Eingliederung einzelner Ortschaften.

Abg. Suklje begründet den selbständigen Antrag wegen der Förderung des Baues der Weißtrainer Eisenbahnen.

Redner bespricht den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit, den generellen Kostenvoranschlag, die Vor- und Nachteile einer schmalspurigen Bahn, deren bedeutend niedrigere Kosten gegenüber einer normalspurigen Bahn, welche sehr ins Gewicht fallen, und hält unter den vorwaltenden Verhältnissen nur die Ausführung einer schmalspurigen Bahn für möglich, nachdem unter anderem nur in diesem Falle auf eine Unterstützung des Staates zu rechnen ist. Redner erörtert im Verlaufe seiner weiteren Rede die eminenten volkswirtschaftlichen Vortheile der Bahnlinie, die Wichtigkeit ihrer Erbauung und fordert die Reichsrathsabgeordneten auf, für die Schmalspur einzutreten, da sonst der ganze Bau vereitelt würde. Der Abgeordnete bespricht die Tracensführung und widerlegt die Anschauung, dass die Bahn nur persönlichen Vortheilen dienen werde, da sie ein hervorragendes Bedürfnis einer fleißigen, strebsamen und begabten Bevölkerung bilde. Redner beleuchtet sodann den voraussichtlichen Güterverkehr der Linie, der ein günstiges Prognostikon zulasse, bespricht die Finanzierung und befürwortet die Annahme seines Antrages. (Beifall.)

Der Antrag wird dem Eisenbahnausschusse zur Vorberatung zugewiesen.

Abg. Fričar berichtet namens des Finanzausschusses in betreff eines Zubaues zur Landwehrkaserne in Laibach. Der Ausschussbericht bespricht ausführlich die Verhandlungen und Borerhebungen, welche in der Angelegenheit im Einvernehmen mit dem k. k. Landwehrcommando gepflogen wurden. Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat das commissionell fertiggestellte Bauprogramm genehmigt und der Landesausschuss die Baupläne für die Zubauten ausarbeiten lassen. Die Gesamtkosten sind vom Landesbauamte mit 180.000 fl. berechnet.

Da der Landesausschuss mit Rücksicht darauf, dass das Land für die dauernde Einquartierung aufzukommen hat, überzeugt ist, dass es für das Land vortheilhafter ist, ein eigenes Gebäude zu bauen, als die Bequartierung im Wege des Stadtmagistrates Laibach in fremden Gebäuden zu besorgen, so erklärt er sich für den Zubau zur Landwehrkaserne.

Die bisherige Erfahrung hat nämlich nachgewiesen, dass das Land einen Beitrag von mehr als 3000 fl. für die Unterbringung der k. k. Landwehr in Laibach zahlen musste, bevor es die eigene Kaserne hatte, die einen angemessenen Zins ergibt.

Die Kosten für den Bau wären nach dem Antrage des Landesausschusses durch ein in 50 Jahren im Wege der Amortisation rückzahlbares Darlehen zu decken.

Der Ausschuss beantragt jedoch die Amortisation in 25 Jahren und stellt die Anträge: Der h. Landtag wolle beschließen:

Der Landesausschuss wird beauftragt, wegen des Zubaues zur Landwehrkaserne mit der Militärverwaltung die notwendigen Vereinbarungen im Sinne des vorstehenden Berichtes zu pflegen und abzuschließen.

Der Landesausschuss wird ermächtigt, den Baugrund für den Zubau zur Landwehrkaserne unter möglicher Wahrung der Landesfinanzen eigenthümlich zu erwerben, und zwar unter Rücksichtnahme auf die noch später auszuführenden Bauten.

Der Landesausschuss wird ermächtigt, zum Zwecke des Ausbaues des Zubaues zur Landwehrkaserne ein in 25 Jahren im Amortisationswege rückzahlbares Darlehen im Höchstbetrage von 180.000 fl. gegen möglichst niedere, 4 1/2 pCt. nicht übersteigende Zinsen aufzunehmen.

Abg. Pfeiffer befürwortet die Adaptierung der Landwehrkaserne in Rudolfswert zu Bequartierungszwecken an Stelle des projectierten Zubaues in Laibach.

Abg. Grasselli bebauert die Verlegung des Landwehr-Commandos nach Triest und die Angliederung der Landwehrbatalione an das Landwehrregiment in Klagenfurt. Bei dem Entgegenkommen, das die Gemeinde Laibach jederzeit im ausgedehntesten Maße dem Militärärar bewiesen habe, wäre wohl Reprocität am Plage, und er empfiehlt daher diese Frage dem Landesausschusse zum weiteren Studium.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters werden die Ausschussanträge angenommen.

Abg. Luckmann berichtet namens des Finanzausschusses über verschiedene das Landes-Zwangsarbeitshaus betreffende Angelegenheiten. Der Finanzausschuss hat die Angelegenheit in zwei Theile geschieden: in dringende und nicht dringende. Zu letzteren gehört die Erbauung eines Rinder- und Pferdestalles, ebenso einige Neuherstellungen und Adaptierungen, weiters hängt die Aufbesserung der Bezüge der Aufseher von der allgemeinen Organisierung ab. Der Finanzausschuss beantragt daher:

1.) Von dem Betriebe einer Vieh- und Ackerwirtschaft und Erbauung eines Rinder- und Pferdestalles sowie eines dritten Aufseherhauses sei dermalen abzusehen.

2.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, verschiedene Neuherstellungen und Adaptierungen zusammen im Betrage von 6050 fl. ausführen zu lassen, welcher vorschussweise aus dem Landesfonde zu decken ist.

3.) Die Einführung der elektrischen Beleuchtung in das Zwangsarbeitshaus aus dem Krankenhaus mit dem veranschlagten Aufwande von 2410 fl. für die Installation und die Verfügung, dass für die elektrische Beleuchtung (Instandhaltung, Stromabgabe und Beistellung der Glühlichter) künftig ein jährlicher Pauschalbetrag von 1200 fl. an das Krankenhaus entrichtet werden soll, wird genehmigt, die für die Installation nothwendige Summe von 2410 fl. soll ebenfalls vorschussweise aus dem Landesfonde flüssig gemacht werden.

4.) Dem Gesuche der Aufseher zweiter Classe um Aufbesserung ihrer Bezüge wird gegenwärtig keine Folge gegeben. Der Landesausschuss wird beauftragt, bei der nächsten definitiven Gesamtregulierung der Bezüge des Aufsichtspersonales auf dieses Gesuch thunlichst Rücksicht zu nehmen.

5.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die Stelle eines Wachinspectors bei der Zwangsarbeitsanstalt mit dem Charakter eines Landesbeamten der VI. Gehaltsklasse zu creieren und dieselbe zu besetzen.

Diese Anträge werden angenommen. Namens des Finanzausschusses berichten über Petitionen:

Abg. Murnik über die Petition des Gemeindefinanciers in Schwarzenberg um Gewährung von Fristen behufs Begleichung einer Schuld an den Landesfonde. Nach dem Antrage des Ausschusses wird die Petition dem Landesausschusse zur Berücksichtigung abgetreten.

Abg. Dr. Žitnik über die Petition des Johann Adamič um Subvention für die Reinigung der Sauglöcher im Ratschnathale. Es wird beschlossen, den Landesausschuss mit der Austragung der Angelegenheit zu beauftragen.

Abg. Dr. Schaffer über die Petition des Vorschusscassenvereines in Gutenfeld um Subvention. Redner bespricht das System der Raiffeisen'schen Cassen, die Vortheile derselben für kleine landwirtschaftliche Verhältnisse und stellt namens des Ausschusses die Anträge:

Das Gesuch der Vorschusscasse in Gutenfeld, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wird dem Landesausschusse mit der Ermächtigung abgetreten, nach Einsichtnahme in die betreffenden Statuten eventuell aus dem Landesfonde ein feinerzeit aus dem Reservefonde dieser Casse zurückzahlendes unverzinsliches Darlehen zu bewilligen. Der Landesausschuss wird beauftragt, die Frage zu prüfen, ob es sich behufs angemessener Befriedigung der Creditbedürfnisse der bäuerlichen Bevölkerung nicht empfehlen würde, die Errichtung landwirtschaftlicher Spar- und Darlehenscassen nach dem System Raiffeisen durch Darlehen und Unterstützungen aus dem Landesfonde zu fördern, und hierüber in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

Angenommen. Abg. Bižnikar berichtet über die Petition des Bezirksstrassenausschusses in Velbes um Subvention behufs Herstellung der Brücke bei Wobeschitz. Nach den gepflogenen Erhebungen ist die Herstellung derselben äußerst dringend. Es wird beschlossen, außer der bereits bewilligten noch eine weitere Subvention von 500 fl. zu gewähren.

Abg. Klun berichtet über die Petition der Lehrerswitwe Helena Best um Verlängerung des Erziehungsbeitrages. Dem Gesuche wird Folge gegeben.

Abg. Lenarčić berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Antrag des Abgeordneten Povše und Genossen wegen Aenderung der Ministerialverordnung vom Jahre 1882, mit welcher es den großen ungarischen Mühlenbesitzern ermöglicht wurde, das Getreide aus den Balkanländern zollfrei einzuführen. Der Berichterstatter erörtert in ausführlicher Weise die Schritte, welche von den Interessenten und von den Landesvertretungen anderer Länder in dieser Angelegenheit unternommen wurden.

Der Ausschuss beantragt, der Landesausschuss werde beauftragt, eine Denkschrift an das Ministerium zu richten, welche die Lage der heimischen Mühlenindustrie beleuchtet, und weiters die Bitte zu richten, es werden die Unzulänglichkeiten, welche sich aus der Ministerialverordnung vom Jahre 1882 über den Mahlverkehr ergeben, im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerium abgestellt. Schließlich sei an das Handelsministerium die Bitte zu stellen, es mögen die Tarife für Getreide und Mahlproducte auf den österreichischen Eisenbahnen in gleicher Weise herabgesetzt werden, wie dies in Ungarn geschah.

Abg. Povše bespricht den Import und Export des ungarischen Getreides, letzterer sei sehr gering und die Schädigung des Müllegewerbes hiedurch nachweisbar.

Abg. Luckmann bespricht die Nothwendigkeit der Hintanhaltung jedes Mißbrauches des Mehlfahrrens, dessen gänzliche Aufhebung, wie Redner nachweist, nicht vortheilhaft wäre.

Die Anträge des Ausschusses werden angenommen.

Abg. Dr. Papež berichtet über die Petition des Gemeindefinanciers in Reifnitz um Subvention behufs Herstellung der Gemeindebrücke in Dreg. Die Petition wird dem Landesausschusse abgetreten.

Die Sitzung wird sodann um halb 2 Uhr nachmittags unterbrochen und die Fortsetzung auf 4 Uhr anberaumt.

(Abendsitzung.)

Zwei Petitionen werden dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Tavčar berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Entwurf des neuen Jagdgesetzes und über die diesbezüglichen Petitionen.

Der Berichterstatter bemerkt, dass die eingelangten Petitionen ziemlich gleichlautend seien, er beschränke sich daher darauf, eine derselben zu verlesen. Die Petition enthält verschiedene Einwürfe von Landwirten gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes, durch welche die Petenten ihre Interessen geschädigt sehen. Die Einwürfe betreffen sich zumeist mit den Bestimmungen für Schadenersätze. Da bei der Debatte den Abgeordneten Gelegenheit geboten wird, zum Gesetze Stellung zu nehmen, beantrage er namens des Ausschusses, die Generaldebatte über den Gesetzentwurf zu eröffnen.

Abg. Žitnik anerkennt, dass der Gesetzentwurf viel Vortheilhaftes für den Landwirt enthalte, jedoch auf die bäuerlichen Jäger zu wenig Rücksicht genommen sei, und spricht seine Bedenken über einzelne Bestimmungen desselben aus.

Landespräsident Baron Hein bemerkt, der vorliegende Gesetzentwurf habe das vor mehreren Jahren von der Regierung ausgearbeitete Gesetz zur Grundlage, von dem es sich in vielen Punkten allerdings sehr wesentlich unterscheide. Er präcisire den Standpunkt der Regierung dahin, dass sich die hohen Centralstellen gegenüber demselben freie Hand vorbehalten müssen, da die Zeit bei dem Umfange, als der Verwaltungsausschuss erst vor wenigen Tagen die Vorlage in Druck legen ließ, viel zu kurz war, um hiezu Stellung nehmen zu können. Der Landespräsident spricht im weiteren Verlaufe der Rede seine Bedenken gegen die vom Ausschusse beantragte Fassung des § 5 über die Befugnis zur Eigenjagd aus, da jeder Besitzer wünschen muss, dass ohne seine Erlaubnis kein Fremder sein Grundstück betrete. Ebenso äußert er seine Bedenken gegen den § 73 über die Competenz der Gemeindevorsteher beim Verfahren über Ansprüche auf Jagd- und Wildschaden-Ersatz. Die vom Verwaltungsausschusse beantragte Aenderung der Regierungsvorlage sei bedeutsam, da den Gemeinden neue Kosten aufgelegt würden, die Bestimmungen über das Verfahren viel zu compliciert für alle Gemeindevorsteher seien. Dergleichen wären die weiteren Bestimmungen über das Verfahren für Jagdpächter sehr gefährlich, da jeder juristisch Gebildete zugeben müsse, wie unhaltbar eine negative Beweisführung sei. Ein Hauptmoment der Vorlage, in welchem sie sich von der Regierungsvorlage unterscheidet, bilde die Feststellung der Jagdgebiete. Die Regierungsvorlage enthalte genaue Bestimmungen, welche die öftere Feststellung derselben verlangen, nämlich die Verpflichtung des Jagdeigentümers, die Jagd nach jeder Jagdperiode neu anzumelden. Analoge Bestimmungen seien auch in anderen Gesetzen enthalten. Aus allen diesen Gründen empfehle es sich, an der Regierungsvorlage festzuhalten. Im Falle jedoch das Haus dies ablehne, befürworte der Landespräsident die Annahme des Gesetzentwurfes des Verwaltungsausschusses, da sich derselbe der Regierungsvorlage mehr als jener des Landesausschusses näherte. Redner erklärt jedoch, dass sich die Regierung durch ihre heutige Zustimmung zu einzelnen Punkten nicht für gebunden erachte, sondern vollkommen freie Hand vorbehalte.

Berichterstatter Dr. Tavčar erwidert kurz auf die vorgebrachten Bedenken des Abg. Žitnik und erörtert die Motive, von denen sich der Verwaltungsausschuss bei Aenderung der Regierungsvorlage leiten ließ.

Es wird nunmehr in die Specialdebatte eingegangen.

Zu § 42 «Festsetzung der Schonzeiten» beantragt Abg. Povše das Amendement, dass nur der Landtag dieselben festzusetzen habe.

Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 45 spricht sich Landespräsident Baron Hein gegen die Fassung aus, «die Landesregierung habe nach vorheriger Zustimmung des Landesauschusses die Jagd auf bestimmte Thierarten ganz einzustellen.» In der Praxis sei die Bestimmung ganz bedeutungslos, da in Krain dergleichen nicht vorkomme, außerdem falle die Sache in die Kompetenz der landesfürstlichen Behörden. Er ersucht daher die Regierung dahin zu ändern, daß «im Einvernehmen mit dem Landesauschusse» gesetzt werde. Die Trennung der autonomen von der staatlichen Verwaltung sei bedauerlich und soll nicht durch Geseze auf die Spitze getrieben werden.

Abg. Baron Schwegel stellt einen conformen Antrag.

Berichterstatter Dr. Tavčar stimmt demselben bei. Der Paragraph wird in der Fassung des Verwaltungsausschusses angenommen.

Zu § 50 beantragt Abg. Pfeifer den Zusatz, daß in Rebschulen und neubepflanzten Weingärten das Jagen überhaupt zu verbieten sei.

Landespräsident Baron Hein verkennt nicht die gute Absicht des Antrages, weist jedoch nach, daß das Verbot des Jagens auch den Verlust jedes Anspruches auf Wildschadenersatz zur Folge habe. Es müßte daher bei Annahme des Antrages eine analoge gesetzliche Bestimmung diesbezüglich aufgenommen werden, widrigenfalls er dagegen Einsprache erheben müsse.

Abg. Lavrenčič unterstützt den Antrag des Abg. Pfeifer, der bei der Abstimmung abgelehnt wird.

Zu § 62 «über das Verbot der Jagden an Sonn- und Feiertagen in der Nähe von Kirchen» beantragt Abg. Povše einen Zusatz, daß an diesen Tagen Treibjagen ganz verboten werden.

Landespräsident Baron Hein ersucht den Antragsteller um Präzisierung des Wortes Treibjagen, da dieser Ausdruck in verschiedenem Sinne gebraucht werde.

Abg. Povše erklärt, darunter Jagden mit Treibern zu meinen.

Nachdem Abg. Dr. Tavčar erklärt, die Bestimmung sorge genügend für Einhaltung der Sonntagsheiligung, wird das Amendement abgelehnt.

Zu § 68 «Ersatz von Wildschäden bei Obst-, Gemüse- und Biergärten» beantragt Abg. Jitnik, es sei die Bestimmung dahin zu ändern, daß der Ersatz ohne Rücksicht darauf, ob die Bäume geschützt sind oder nicht, zu leisten sei.

Landespräsident Baron Hein bekämpft diesen Antrag in formeller Beziehung, da er überflüssig sei, weil in diesem Falle der Gesezesparagraph überhaupt zu streichen wäre. In materieller Beziehung, weil der Obstzüchter ohne Rücksicht auf die Jagd seine Bäume wird schützen müssen. Es sei unmöglich, die Hasen ganz zu vertilgen, und selbst wenn die Jagd frei wäre und ein Theil der Hasen vertilgt würde, wäre der Obstzüchter gezwungen, gegen den Rest seine Bäume eventuell durch persönliche, gewiß fruchtlose Ueberwachung zu schützen. Für die Bestimmung sprächen jedoch auch national-ökonomische Gründe. Sie gereiche der Obstcultur nur zum Vortheile, nachdem es sehr ersprießlich sei, wenn auf die Obstzüchter eine sehr nothwendige Profession ausgeübt werde. Wenn man mit idealen Verhältnissen bei der Landwirthschaft rechnen könnte, wäre jeder Schutz der Culturen überflüssig, da dies jedoch nicht der Fall ist, sei der Zwang im Interesse des nationalen Vermögens geboten.

Abg. Jitnik beantragt im Falle der Ablehnung seines Amendements die Annahme des Gesezesparagraphen in der vom Landesauschusse beantragten Fassung.

Abg. Dr. Papež beantragt die Ergänzung des Paragraphen dahin, «Wildschäden seien nur dann zu ersetzen, wenn dargethan ist, daß der Besitzer alle Vorkehrungen getroffen hat, wodurch ein guter Landwirt dergleichen Objecte zu schützen pflegt.»

Bei der Abstimmung wird § 68 mit dem vom Abg. Dr. Papež beantragten Amendement angenommen.

Zu § 71 beantragt Abg. Arco den Zusatz, es solle bei Einschätzungen das Erträgnis der Bäume in Betracht gezogen werden.

Nach einer Bemerkung des Landespräsidenten Baron Hein und des Berichterstatters wird das Amendement abgelehnt.

Zu § 80 befürwortet Landespräsident Baron Hein unter Hinweis auf die weiteren Bestimmungen des Gesezes die Aenderung des Textes dahin, daß die etwaigen Kosten für rechts- und sachkundigen Beistand jede Partei selbst zu tragen habe.

Abg. Bišnikar stellt den conformen Antrag, der angenommen wird.

Die übrigen Paragraphen des Gesezentwurfes werden ohne Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen des Ausschusses:

- 1.) Die für die Jagdkarte zu entrichtende Taxe wird auf 6 Kronen festgesetzt.
2.) Durch die Annahme des vorliegenden Gesezentwurfes erscheinen sämtliche in Sachen des neuen Jagdgesezes an den Landtag überreichten Petitionen erledigt.

Abg. Grasselli berichtet namens des Rechnungsausschusses über § 10 des Rechnungsausschusses «Personalangelegenheiten».

Derselbe wird ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Zu § 11 beantragt der Ausschuss die Resolution, der Landesauschuss werde beauftragt, sich auch künftighin an den Conferenzen für Landesstatistik zu betheiligen und die Regierung zu ersuchen, das Material nach einheitlichen Gesichtspunkten von den Landesverwaltungen vorzubereiten zu lassen.

Abg. Frišar bedauert, daß dem Ansuchen des Landtages wegen Berücksichtigung der slovenischen Sprache bei der Post- und Telegraphen-Direction in Triest keine Folge gegeben wurde.

Landespräsident Baron Hein bemerkt, daß diese Frage in den Wirkungskreis der Landesregierung des anderen Kronlandes falle.

Die Anträge des Ausschusses werden angenommen und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung heute.

(Abbazia.) Man schreibt aus Abbazia: In dem schnee- und sturmreichen Winter, vom welchem in diesem Jahre der ganze europäische Süden in mehr oder minder empfindlicher Weise heimgesucht wurde, hat sich das vortreffliche Klima Abbazia's wieder in glänzendster Weise bewährt, wenn wir auch von den Unbilden der Bitterung nicht ganz verschont geblieben sind. Die wenigen Schneefälle dauerten nicht lange und waren niemals auch nur annähernd so intensiv, als die der übrigen Orte des europäischen Südens. Während beispielsweise in Cannes die größte Schneehöhe mit 45 Centimeter beobachtet wurde, erreichte dieselbe in Abbazia kaum 16 Centimeter. Gegenwärtig ist der Schnee gänzlich verschwunden. Eine eigenthümliche, in der letzten Zeit beobachtete Erscheinung, welche für die geschützte Lage unseres Curortes ein glänzendes Pugniss abgibt, ist die, daß während in dem zwei Kilometer entfernten Volosca Schnee fiel, in Abbazia regnete. Von Winden, insbesondere von der Bora, sind wir nahezu ganz verschont geblieben. Von großer Kälte hat man bei uns nur wenig empfunden; der niedrigste Stand des Thermometers, und zwar bei Nacht und an der Nordseite, wurde mit 2.5 Grad Celsius beobachtet, während die Tagestemperatur niemals unter den Nullpunkt sank. Abbazia hat in diesem strengen Winter seine «Feuerprobe» als klimatischer Wintercurort in glänzendster Weise bestanden, und so wenig auch eine Wiederholung solcher Bitterungsverhältnisse gewünscht werden kann, so ist es dennoch ein wesentlicher Vorzug unseres Curortes, daß sich der Nordländer, den die rauhen Wintermonate nach dem Süden gezogen, immer noch in Abbazia am wohlsten befinden hat.

(Deutsches Theater.) Die herrliche Dichtung Sudrata's gieng gestern im hiesigen Theater, trefflich vorbereitet, in Scene. Mit realistischer Treue überliefert uns der Dichter Leben und Treiben seiner Zeit, und wir lächeln ebenso gerne über das Gottgeföhl Samsthanata's, als wir uns an dem köstlichen Humor des Maitreja ergöhen. Der Wert des Stückes, seine culturgeschichtliche Bedeutung ist an anderer Stelle zu wiederholtenmalen von uns besprochen worden, und wir beschränken uns, auf die große Theilnahme hinzuweisen, welche diesem Stücke in anderen Städten entgegengebracht wurde. Dieses Interesse haben wir hier leider vermisst; dies ist umso bedauerlicher, als die gestrige Vorstellung als sehr gut bezeichnet werden kann. So bot uns F. Aulein Friš als Trägerin der Titelrolle, von Herrn Irwin als Karudatta auf das beste unterstützt, eine sehr lobenswerte Leistung. Das «komische Liebespaar» Maitreja und Mandanika (Herr Sternfels und Fräulein Bellau) entledigte sich seiner Rollen mit künstlerischem Verständniß, ebenso trugen die Herren Schwarz, René und Gärtner zum Gelingen des Abendes bei. Mit großer Geschicklichkeit überwand die Regie die Schwierigkeit des Scenischen, nur hätten wir uns einen indischen Gerichtsfaal anders gedacht. Die Ausstattung war im ganzen geschmackvoll und passend. Von dem anwesenden Publicum wurde «Basantafena» mit lebhaftem Beifalle aufgenommen, und so ist wenigstens ein künstlerischer Erfolg zu verzeichnen.

(Zur Ausführung der Weißkriener Eisenbahn.) Die kön. ungarische Regierung hat die Concession für die Anlage einer Vicinalbahn mit Dampfbetrieb von Karlsstadt nach Mötting erteilt.

(Vorstellung im Marianum.) Heute nachmittags um 5 Uhr veranstaltet im Collegium Marianum Herr Franz Brudner, Förderer des Vincenz-Bereines, einen Abend der Täuschung zugunsten des hiesigen Vincenz-Bereines.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Arco, 13. Februar. (Orig.-Tel.) Das heute mittags ausgegebene Bulletin über das Befinden Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn FM. Erzherzogs Albrecht lautet: «Die Nacht war durch Schmerzen gestört, die gegen Morgen nachließen und gegenwärtig geschwunden sind. Nachts hatte das Fieber mäßig zugenommen, morgens wieder etwas nachgelassen. Die übrigen Erscheinungen sind unverändert, der Kräftezustand nicht vermindert.»

Görz, 13. Februar. (Orig.-Tel.) — Landtag. — Auf Grund eines vom Regierungsvertreter heute mitgetheilten Allerhöchsten Auftrages wird der Landeshauptmann die Abgeordneten im schriftlichen Wege von der Schließung des Landtages verständigen.

Budapest, 13. Februar. (Orig.-Tel.) — (Magyarenhaus.) Die Indemnitätsvorlage wurde im allgemeinen und in allen Details angenommen und der Gesezentwurf betreffend das Recrutencontingent ohne Debatte votiert. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Bregenz, 13. Februar. (Orig.-Tel.) Der Landtag hat gestern abends nach achtkündiger Debatte die Wehrvorlage nach den Beschlüssen des Tiroler Landtages mit einem Zusatz zu § 13 mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Hieroshima, 13. Februar. Eine amtliche Depesche des japanischen Seecapitäns Auers an das Hauptquartier, datiert aus Wei-Hai-Wei vom 12. d. M., berichtet: Ein chinesisches Kanonenboot mit weißer Flagge hat die Mittheilung des Admirals Ting gebracht, daß er bereit sei, sich unter der Bedingung zu ergeben, daß das Leben der Officiere und der Mannschaft der chinesischen Schiffe und der chinesischen Soldaten auf den Forts sowie der Ausländer garantiert wird. Die formelle Uebergabe solle später vereinbart werden.

Lottoziehung vom 13. Februar.

Brünn: 58 26 29 80 33.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 7, 8, 9 Uhr.

Geringer Schneefall mit Unterbrechungen. — Das Tagesmittel der Temperatur -4.5°, um 4.0° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski Ritter von Wissehrad.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 Kr. bis fl. 14.65 pr. Meter — Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-3.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft «Mercur», Wien. Unter Vorsitz des Verwaltungsrathspräsidenten Herrn Otto Engel und in Anwesenheit von 25 Actionären mit 243 Stimmen, welche 2437 Actien repräsentieren, fand am 11. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft «Mercur» hier statt. Zweck derselben war die Beschlußfassung betreffend Vermehrung des Gesellschaftscapitals. Der Bericht des Verwaltungsrathes begründet dieselbe mit der nahme in allen Zweigen des Geschäftes, insbesondere aber mit der ins Auge gefaßten Errichtung von Wechselstuben in einigen Wiener Bezirken. Die diesbezüglich gestellten Anträge des Verwaltungsrathes lauteten: Die Generalversammlung wolle beschließen: 1.) Es sei das Gesellschaftscapital von fl. 1,800,000 durch Ausgabe von 2400 Stück vollgezahlter Actien à fl. 500 Nominale, d. i. um fl. 1,200,000 auf das statutenmäßige Maximum von fl. 3,000,000 zu erhöhen. Diese 2400 Stücke neuer Actien, welche an dem Erträgnisse des Jahres 1895 gleich den alten Actien participieren, seien dem Besitzern der alten Actien à raison von zwei neuen Actien auf drei alte Actien zum Course von fl. 1000 für jede neue Actie zum Bezuge anzubieten. Der sich auf diese Weise über den Nominalbetrag ergebende Mehrerlös von fl. 500 per neue Actie wird dem ordentlichen Reservefond zugeführt. 2.) Der Verwaltungsrath wird ermächtigt, im Falle der Genehmigung des die Capitalvermehrung bezweckenden Beschlusses der Generalversammlung von Seite der hohen Regierung die diesfalls erforderliche Statutenänderung durchzuführen. Anknüpfend an diese Anträge hebt der Bericht des Verwaltungsrathes schließlich hervor, daß nach Durchführung der geplanten Operation im Sinne der beantragten Beschlüsse das Institut über ein Gesellschaftscapital von fl. 3,000,000 und einem ordentlichen Reservefond in der Höhe von fl. 1,350,000 verfügen würde. Die Generalversammlung genehmigte ohne Debatte einstimmig die Anträge des Verwaltungsrathes. (670 a)

Schmerzzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, des Herrn

Franz Muzlin

Handlungscommiss

welcher nach kurzem, sehr schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, heute um 7/12 Uhr vormittags im 25. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Freitag den 15. Februar um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Elefantengasse Nr. 7 feierlichst eingeseget und sodann auf dem Friedhose zu Sanct Christoph zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen.

Laibach am 13. Februar 1895.

Die tieftrauernden Eltern.

Course an der Wiener Börse vom 13. Februar 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Landes-Theater in Laibach.

80. Vorst. (60. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Donnerstag den 14. Februar. Die Waise von Lowood.

81. Vorst. (61. Vorst. im Abonn.) Unger. Tag. Samstag den 16. Februar. Gefährliche Mädchen.

Sehr freundliche, sonnseitig gelegene Mansarde-Wohnung bestehend aus einem großen Zimmer nebst großer Küche...

Ein ganz neuer Stutzflügel ist billig zu verkaufen und steht aus Gefälligkeit in der Tonhalle des philharmonischen Vereines zur Ansicht.

Oklic. Neznano kje bivajočemu Tomažu Samra iz Trsta postavil se je Anton Satrian iz Il. Bistrice kuratorjem ad actum...

Oklic. V izvršilni zadevi dr. Franja Stora proti Jožetu Meterc zaradi 130 gold. spr. z odlokom z dne 19. oktobra 1894...

Oklic. Neznano kje v Ameriki bivajočemu Andreju Žnidarsiču iz Bruhanje Vasi št. 1 se naznanja, da je Martin Padar iz Zagorice št. 54 proti njemu tozbo...

Pränumerations-Einladung. Wir laden hiedurch die Interessenten des Effectenmarktes höflichst zum Abonnement des Moniteur Autrichien (Deutsche und französische Ausgabe)...

Bank- und Wechselhaus L. RIEDLING & Co. Wien, IV. Bez., Favoritenstrasse Nr. 27. hält sich zu nachstehenden Transactionen bestens empfohlen: Ein- und Verkauf aller Wertpapiere...

L. Luser's Oporkenpflaster. sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Stühleraugen. Schwielien an den Fußsohlen, Fersen und alle übrigen harten Hautwucherungen.

(608) 3-2 Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu Andreju Žnidarsiču iz Bruhanje Vasi št. 1 se naznanja, da je Martin Padar iz Zagorice št. 54 proti njemu tozbo...

(603) 3-3 Nr. 10.917. Curatorsbestellung. Den angeblich gestorbenen Tabular-interessenten Andreas, Agnes und Maria Tschinkel von Neuloschin wurde zur Vertretung in Sachen der von Magdalena Högl von Neuloschin Nr. 1 angeführten Lösung der bei Einl. Z. 124 der Catastralgemeinde Roslern haftenden Pfandvermerkungen per 110 fl., 49 fl. und 679 fl. 29 kr. W.W. in der Person des Adolf Hren am Schweinberge ein Curator ad actum bestellt.

(638) 3-2 St. 559. Razglas. Neznano kje na Stajerskem bivajočemu Jožetu Zabukovcu iz Pijave Gorice se naznanja, da se mu je postavil za kuratorja ad actum gosp. Janko Globočnik, c. kr. notar v Velkih Laščah, kateremu se je dostavil izvršilni odlok z dne 20. decembra 1894...

(607) 3-1 St. 385. Razglas. V pravdi Janeza Hribarja iz Zerovnice st. 17 radi priznanja lastninske pravice potom dosedenja gledé zemljišča vložek št. 15 kat. občine Lipsenj postavil se je zamremlu tozencu Francetu Hribarju iz Zerovnice in njegovim neznanim pravnim naslednikom skrbnikom na čin Gregor Loh iz Loza ter taistemu vročila tozba de praes. 22. januarja 1895, št. 385, vsled koje je narok za skraj-sano razpravlo odrejen na dan 15. marca 1895, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom § 18. s. p. C. kr. okrajno sodišče v Lozi dne 22. januarja 1895.